

*Gemeinschaft  
Haslach*  
**CAMP GUTLEUTMATTEN**  
*Schreiner*



*Bernd Schwär vor dem UC-Cafe Freiburg*



*Brigitte Schwär auf der Gutleutmatten Freiburg*



*Habisreutinger hat das Material  
für die Schreine  
gespendet und kostenlos angeliefert.  
Danke!*

*Schreiner - Innung Freiburg  
Bernd Schwär*

Das Schreinerhandwerk zeigt sich rege. Wie es um die Zukunft der Freiburger Schreiner-Innung und ihre Betriebe steht, hat der Stadtkurier bei Obermeister Bernhard Schwär nachgefragt.

SK: Macht sich der Fachkräftemangel auch bei den Freiburger Schreibern bemerkbar?

Schwär: Auch bei den Schreibern macht sich der Mangel bemerkbar. Es gehen die Ausbildungsanfragen zurück. Vor allem aber bei den Gewerbeschulen ist es deutlich zu spüren. Hier hat sich der bisher vorhandene Überhang aufgelöst. Im Schreinerhandwerk halten wir in den letzten Jahren das Niveau. Rund 30 bis 40 Lehrlinge werden in den Gesellenstand im Jahr gehoben. Das ist für uns ein Maß, mit dem wir gut leben können.

SK: Worauf führen Sie das zurück?

Schwär: Der Beruf, das Arbeiten mit Holz, ist nach wie vor sehr im Trend. Holz ist ein sehr schöner Werkstoff.

SK: Was geschieht, damit dies so bleibt?

Schwär: Die Handwerkskammer bietet arbeitsbegleitende Hilfen. Hier sind wir in einem sehr engen Kontakt, weil doch immer Jugendliche, wenn sie Probleme kriegen, da auch ein Coaching brauchen. Das Programm hilft auch Jugendlichen den Schritt zur Ausbildungsfähigkeit zu machen. Wir wollen uns in Zukunft breiter aufstellen. Wir wollen uns nicht mehr nur alleine auf den Markt konzentrieren, sondern auch hier Kooperationen eingehen, damit wir keinen Mangel in der nächsten Zukunft erleben werden.

SK: In wie weit müssen die Betriebe beim Thema Auszubildende umdenken?

Schwär: Es geht nicht mehr mit dem Gieskannenprinzip. Wenn ein Meister 40 Bewerbungen hat, dann braucht er sich nicht um weitere Bewerber kümmern. Da wird sicher einer dabei sein, der zu seinem Betrieb passt. Aber wenn das weniger wird, und das ist absehbar, dann muss er sich mehr um den Einzelnen kümmern. Ist er Ausbildungsfähig? Ist er für das Schreinerhandwerk geeignet? Das Schreinerhandwerk setzt voraus, dass der Auszubildende ein dreidimensionales Denken hat. Er muss sich die Länge, die Tiefe, Breite und die Höhe vorstellen können. Das ist für den Beruf sehr wichtig. Dann muss er noch gestalten können und dann muss er noch eine gewisse Präzision in der Arbeit aufweisen. Man kann nicht schlampig arbeiten. Denn ansonsten kommt das Produkt zurück und nicht der Kunde.

SK: Gibt es auch körperliche Voraussetzungen?

Schwär: Es müssen Möbelstücke bewegt werden, auch große. Von daher muss auch die Statur stimmen, denn so ein Möbel ist nicht immer leicht.

SK: Ein anderes Thema ist die Energiefrage. Schreiner brauchen Strom. Wie können die Kosten im Rahmen gehalten werden?

Schwär: Die steigenden Stromkosten kümmert auch das Schreinerhandwerk. Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde mal nachgefragt, wie hoch der Energiebedarf eines Betriebes liegt. Das liegt für kleinere Schreinereien bei 3.000, bis 15.000 Euro im Jahr für größere Betriebe. Hier ist sicherlich sehr viel Einsparpotential vorhanden. Ein großes Problem bei Schreinereien ist das Licht. Die hohe Staubbelastung schlägt sich auch auf die Lampen nieder und dadurch verliert das Licht auch an Helligkeit. Hier gibt es neue Konzepte für Energiesparlampen, die heller sind als die herkömmlichen. Dann schlagen auch die teuren Maschinen, wie die CNC-Maschinen zu buche. Die haben teilweise einen Anschlusswert von 65 kW. Weitere Stromfresser sind Pressen für Furniere. Dann kommen die ganzen Handmaschinen.

SK: Wohin geht der Weg?

Schwär: Es gibt modernere Motoren, die weniger verbrauchen. Hier lassen sich aber nur zehn bis 15 Prozent einsparen. Wer sich eine neue Maschine kauft, muss halt auf den Stromverbrauch achten. Unsere Zulieferer werden hier gefordert sein.

SK: Bei einem anderen Thema wird vereinzelt noch zu wenig Strom verbraucht: dem Internetauftritt. Wie kann die Innung ihren Mitgliedern hier beistehen?

Schwär: Die Innung ist jetzt seit zehn Jahren mit eigener Webseite vertreten. Zwar haben noch etliche Betriebe keine eigene Seite, aber alle sind bei uns auf der Innungsseite gelistet. Und ich habe es immerhin hinbekommen, dass jetzt jeder eine Email-Adresse hat. Dadurch spare ich zum Beispiel das Porto (lacht).

Das erleichtert auch die Kommunikation. Wenn es neue Infos gibt, kann das so leichter herumgeschickt werden. Das macht sich richtig bemerkbar. Auf einmal wird das Ganze beweglich. Da melden sich die Mitglieder auch darauf.

Und man merkt auch, dass ein Generationswechsel stattfindet. Die Jungen sind froh, wenn sie eine Email bekommen, die Alten weniger oder gar nicht. Eine eigene Internetseite zu haben, da sehen manche gar keinen Vorteil darin und manche wollen es nicht. Ich denke, dass es wichtig ist, so präsent zu sein. Wenigstens sollte man mit Bildern präsent sein. Einfach nur zehn Bilder und meine Emailadresse. Das reicht doch schon. Natürlich gibt es auch Facebook oder Twitter, was manche jetzt schon nutzen.

SK: Letztes Jahr haben Sie ihren 65. Geburtstag gefeiert.

Schwär: Ich hatte ein wunderschönes Fest. Ich möchte mich noch mal bei allen bedanken, die gekommen sind. Es sind 200 Personen da gewesen. Vor allem möchte ich mich bei Monika Knecht bedanken, die mich bei dem Programm unterstützt hat, das ich mit ihr aufgestellt habe. Aber auch bei all den vielen, die an dem Tag mitgewirkt haben. Noch heute werde ich auf das Fest angesprochen und gefragt, wie man solch ein tolles Programm machen kann.

SK: Als Obermeister aufhören ist noch kein Thema?

Schwär: Aufhören ist so ein Thema für sich. Eigentlich will ich 2015 das Obermeisteramt abgeben. Da sind die nächsten Wahlen. Die Frage ist mehr, ob sich ein Nachfolger zeigt. Ich würde das Amt gerne weiterreichen, denn es drängt mich mehr zur Freiheit. Ich mache es jetzt seit 20 Jahren und habe noch andere Aufgaben inne.

SK: 20 Jahre Obermeister. Was ist ihr wichtigstes Erlebnis?

Schwär: Die Begegnung mit Papst Benedikt am 16. Juni 2006 war etwas ganz besonderes. Und ich finde es eine ganz tolle Leistung, dass er zurückgetreten ist. Und die Begeisterung für den neuen Papst bei uns auch groß ist.

Viele Leute sprechen mich heute noch auf den Betstuhl an, den die Freiburger Schreiner-Innung Papst Benedikt überreicht hat. Das bleibt mir sicherlich ewig in Erinnerung.



# „Ein sehr interessanter Beruf“

Ein Gespräch mit dem Obermeister der Schreiner Innung, Bernhard Schwär und seinem Stellvertreter Nikolaus Eschmann



Drehtüren geschickt eingesetzt.

Das Werken mit Holz fasziniert den Menschen. Dies in seinem Beruf auszuüben ist sicherlich ein Teil der Begeisterung, die Schreiner mit ihrer Arbeit erleben. Doch ist der Beruf Schreiner wirklich für jeden etwas? Der *Stadtkurier* sprach mit Innungs-Obermeister Bernhard Schwär und seinem Stellvertreter Nikolaus Eschmann.

**SK:** Überall wird von Lehrlingsmangel gesprochen auch im Schreinerhandwerk?

**Schwär:** Von einem Mangel würde ich nicht sprechen, aber wir müssen unsere Hausaufgaben machen. Ein Thema, das derzeit intensiv diskutiert und behandelt wird, ist Jugendlichen aus anderen EU-Staaten als Lehrlinge zu bekommen. Wir haben Ausbildungsplätze und dort ist die Jugendarbeitslosigkeit sehr hoch. Diesen jungen Menschen eine Chance zu geben, das unterstützt auch die

Schreiner Innung Freiburg.

**SK:** Gibt es demnach keine Nachfrage aus der Region?

**Schwär:** Doch, die ist nach wie vor gut in diesem Jahr sogar sehr gut. Alleine die Innung wurde in diesem Jahr von 15 bis 20 angehenden Azubis direkt angefragt, die wir dann weiter vermittelt haben. Manche Kollegen haben schon neue Lehrlinge fürs kommende Ausbildungsjahr gefunden und sind versorgt. Aber es gibt nach wie vor Möglichkeiten, einen Ausbildungsplatz als Schreiner-Lehrling in Freiburg und Umgebung zu erhalten.

**SK:** Für wen ist der Handwerksberuf und speziell der Schreinerberuf gut geeignet?

**Eschmann:** Wir haben Anfragen von Schülern aus allen Schularten: Hauptschule ebenso, wie Realschule oder Gymnasium. Bei den Abiturienten gibt es ein großes Interesse, vor allem wenn nicht gleich nach der Schule ein Studium gemacht werden will.

**Schwär:** Das Schreiner Handwerk ist nach wie vor ein sehr interessanter Beruf. Hier wird ein Stück mehr verlangt, gerade bei der Kreativität, Gestaltung und der Materialauswahl. Und natürlich braucht es zwei Hände, die mit den Maschinen umgehen können, von dem guten alten Hobel bis zu den hochmodernen CNC-Maschinen. Es gilt aus Holz Möbelstücke, Einrichtungen, Tische oder Schlafzimmer zu machen, zuerst das Ganze zu zeichnen und dann selbst zu fertigen. Diese Möbel sind dann noch zum Kunden zu bringen, in die Wohnung zu tragen und dort einzubauen. Das heißt, ein Schrank kann nicht als Ganzes transportiert werden, sondern er muss so konstruiert sein, dass die Einzelstücke tragbar sind und das gesamte Möbel sich sowohl gut zusammenbauen lässt, als auch dauerhaft ist. Das machen sicherlich Möbel aus, die ein Schreiner baut.

**SK:** Die erste Hürde, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen, ist das Vorstellungsgespräch. Gibt es da Tipps für die angehenden Azubis?

**Eschmann:** Das Vorstellungsgespräch ist der erste aber gleichzeitig der bleibende Eindruck, den ein Jugendlicher auf seinen künftigen Lehrmeister macht. Es sollte sich hier mit Respekt und einer gewissen Höflichkeit begegnen werden.

**SK:** Wie meinen Sie das?

**Eschmann:** Vor einem Vorstellungsgespräch sollte der Kaugummi aus dem Mund genommen werden. Und auch wenn so ein Gespräch vielleicht eine Stunde dauert, sollte auch nicht aus einer mitgebrachten Flasche getrunken werden.

**Schwär:** Wer die einfachen Höflichkeitsformeln beachtet und zum Beispiel seinen zukünftigen Lehrmeister mit „Sie“ anredet statt ihn zu duzen, macht schon vieles richtig.

**SK:** Viele Eltern sind im ungewissen, was bei solch einem Vorstellungsgespräch passiert. Können Eltern ihre Kinder etwas auf das Gespräch vorbereiten?

**Eschmann:** Ich habe Jugendliche bei einem Vorstellungsgespräch gehabt, die noch nicht einmal wissen, in welchem Stadtteil sie wohnen. Ein Schreiner geht zu seinen Kunden, da ist es auch wichtig ein wenig zu wissen, welcher Stadtteil sich wo befindet. Die meisten Jugendlichen haben heutzutage ein Handy, viele sogar schon ein Smartphone. Aber 80 Prozent davon kennen ihre eigene Handynummer nicht. Natürlich will ein Meister auch wissen, mit wem er es zu tun hat. Da fragt man halt auch danach, was die Eltern so ma-



Nikolaus Eschmann (m.) und Bernd Schwär (r.) sprachen mit Rüdiger Kopf (l.) über die Möglichkeiten und die Faszination des Schreiner-Handwerks.

Bild: Kickert



Das Spiel mit Holz und Farbe ist in diesem Jahr besonders ausgeprägt.

## Modulare Einrichtungssysteme für die Kommunikationstechnik



**MODU-TEC Bernd Schwär GmbH**  
D-79280 Au bei Freiburg • Dorfstraße 36  
Tel. 0761 - 4 59 00 - 0 • www.modutec.de

**Sparkasse!**  
Gut für unsere Regio!



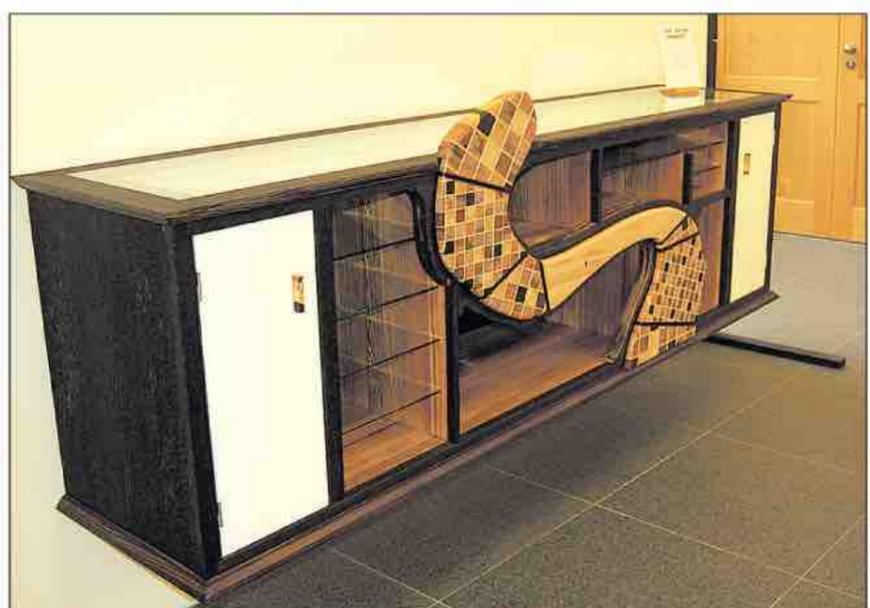
### Info der Schreiner-Innung Freiburg

- Tips für eine gute Zusammenarbeit mit Ihrem Innungsbetrieb**
- Holen Sie vor der Auftragsvergabe einen schriftlichen Kostenvoranschlag ein
  - Treffen Sie genaue Absprachen über Art und Umfang der Tätigkeiten
  - Klären Sie sämtliche anfallende Kosten, die Stundensätze liegen durchschnittlich zwischen 42,- und 60,- € und der Lehrlingslohn zwischen 20,- und 27,- € bei Sondermaschinen (CNC) auch bis zu 98,- und 125,- €
  - Anfahrtpauschalen: bis 10 km von 14,- bis 18,- €, bis 20 km 28,- bis 38,- €, über 20 km nach Vereinbarung
  - Legen Sie die Zahlungsmodalitäten fest, Vorauszahlungen sind durchaus üblich und werden schriftlich vereinbart

**Wichtige Terminhinweise der Schreiner-Innung Freiburg**

- 30. Mai 2013 Fronleichnam, Teilnahme der Schreiner-Innung Freiburg
- 15. bis 26. Juli 2013 Gesellenstückausstellung mit Schreinerstar Sparkasse
- 26. Juli 2013 Freisprechung Schreiner Sparkasse 17.00 Uhr
- 03. - 06. Oktober 2013 Innungsausflug nach Brüssel

Weitere Infos unter [www.schreiner-innung-freiburg.de](http://www.schreiner-innung-freiburg.de) und unter Tel. 07 61/4 590 00 im Innungsbüro



Unter den Gesellenstücken finden sich manche Hingucker.

Bild: Kopf

chen, wo sie arbeiten. Wenn dann als Antwort kommt „weiß ich nicht“ wundert man sich schon. Das sind vielleicht Kleinigkeiten, aber sie erschweren vieles. Letztendlich muss ein Meister sich nach einem Vorstellungsgespräch überlegen, ob er dem jungen Menschen seinen Ausbildungsplatz geben will.

**Schwär:** Man muss aber auch sagen, dass wenn man als Meister sieht, ich habe hier einen Lehrling, der wird von seinem Elternhaus unterstützt, dann ist man auch eher bereit als Meister ja zu sagen. Dann ist es auch sehr wahrscheinlich, dass

die Lehrzeit sich sehr gut für alle gestaltet, für den Meister und den Lehrling.

**SK:** Wenn man die Hürde geschafft hat und seine Ausbildungsstelle bekommen hat, welche Berufsperspektiven hat man als Schreiner?

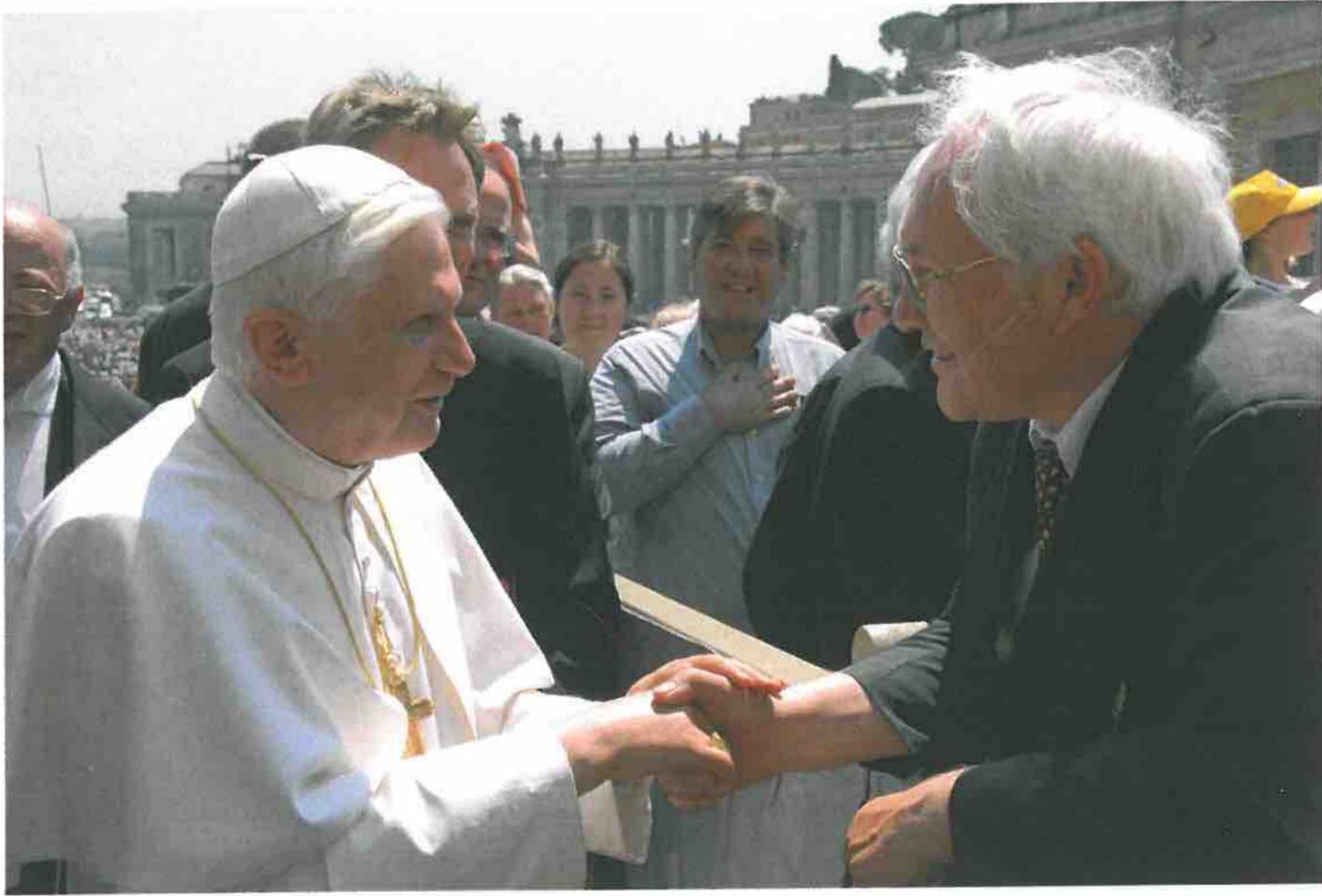
**Schwär:** Gesellen sind derzeit sehr gesucht. Die Konjunktur läuft gut und die Nachfrage ist da. Wer also das Handwerk gelernt hat und eigenverantwortlich arbeitet, der wird sicherlich Arbeit finden. Azubis, die ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen haben, haben zurzeit auch gute Chancen in ihrem Lehrbetrieb weiter

beschäftigt zu werden. Und natürlich wer ein Handwerk gelernt hat, dem stehen viele Tore offen.

**SK:** Und wie sieht es mit dem Meistertitel aus?

**Schwär:** Rein rechtlich kann direkt im Anschluss der Titel des Meisters erworben werden. Ich empfehle dies nicht, denn Erfahrung ist sehr wichtig und die kann man nicht auf der Schule lernen.

Mit Bernhard Schwär und Nikolaus Eschmann sprach Rüdiger Kopf



*B. Schwär*

Papstaudienz  
Übergabe Betstuhl  
Bernd Schwär

*Manfred C. Z...*

Obermeister Schreiner - Innung Freiburg

16. Juni 2006

*16/6/13*

# Leistungsgerechte Bezahlung im Handwerk

Schreinerinnung Freiburg mit Bernhard Schwär setzt sich vermehrt mit den Themen leistungsgerechte Bezahlung und Nachwuchsförderung auseinander

Die Schreinerinnung Freiburg setzt sich zusammen mit ihrem Obermeister Bernhard Schwär derzeit vermehrt mit dem Thema einer leistungsgerechten Bezahlung im Schreinerhandwerk auseinander. Denn anlässlich des viel diskutierten Themas Mindestlohn sei zu beobachten, dass Auszubildende und Bewerber immer wieder von einem solchen im Schreinerhandwerk sprechen.

„Immer wieder hört man von dem Nachwuchs, dass es einen Mindestlohn im Schreinerhandwerk gebe. Und das ist völliger Unsinn“, erklärt Bernhard Schwär, der seit 1993 Obermeister der Schreinerinnung Freiburg ist. Die Idee eines Mindestlohns kommt aber nicht von ungefähr: „Viele junge Leute, die sich für diesen Beruf interessie-

ren, genauso wie Auszubildende, sind da meist schlecht informiert, sie beziehen ihre Informationen aus dem Internet oder lassen sich von den Medien beeinflussen und in eine falsche Richtung lenken“, beschreibt Schwär die Situation. Dabei ist die Vergütung im Schreinerhandwerk tariflich geregelt. Ausgehandelt werden die Verträge vom Landesfachverband Schreinerhandwerk Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart. Wenn es irgendwelche Fragen bezüglich des Tarifrechts gebe, sei die Schreinerinnung der erste Ansprechpartner. „Einsehen kann man diese Tarifverträge aber nicht im Internet, so wie es von den jungen Leuten oftmals behauptet wird“, so Schwär weiter.

Dass eine leistungsgerechte Bezahlung überhaupt zustande kommt, ist nicht zuletzt der guten Zusammenarbeit zwischen den Tarifpartnern zu verdanken. Aber nicht nur das Thema der Vergütung in diesem Beruf beschäftigt Schwär, auch die fehlende Kenntnis über das Potenzial einer Ausbildung als Schreiner sei ein Problem. „Viele junge Menschen wollen studieren, etwa zwei Drittel sind das, und es werden immer mehr“, sagt Schwär. Dabei wird übersehen, dass der Beruf des



Gesellenstück von Hany Tekeste: Schreibstisch aus Kernbuche (Rückansicht)

FOTO: SCHREINERINNUNG



Bernhard Schwär FOTO: JURAN

Schreiners bezüglich Weiterbildung und Aufstieg sehr wohl vielversprechende Möglichkeiten offen hält. Nach Ansicht Schwärs ist dies bezüglich Aufklärungs-, mehr noch Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um jungen Menschen diesen Beruf nahe zu bringen.

„Es gibt auch jene, die eine Ausbildung als Schreiner absolvieren,

nach der Lehre aber beruflich ganz andere Wege gehen“, so Schwär. Die Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule sei ein gutes Beispiel für die Weiterbildungsmöglichkeiten im Schreinerhandwerk. Denn dort kann nicht nur die Ausbildung zum Meister absolviert werden, auch eine Weiterbildung zum staatlich geprüften Betriebsmana-

ger im Handwerk eröffnet sich nach dem Abschluss als Schreinermeister.

Dennoch, Bernd Schwär sieht im Bereich der Ausbildung großen Handlungsbedarf: „Wir beobachten, dass es Schwierigkeiten bereitet, Nachwuchs für das Schreinerhandwerk zu gewinnen.“ Natürlich müssen Ausbilder

Zeit und Geld investieren wenn sie Lehrlinge einstellen. Umso wichtiger seien sowohl die Ausbildungsbedingungen zu optimieren und auf den neuesten Stand zu bringen als auch eine enge Zusammenarbeit mit den Betrieben und Meistern voranzutreiben. Dies sei, laut Schwär, eine der wichtigsten Aufgaben, die die Schreinerinnung bewältigen habe. Darüber hinaus setzt man in diesem Zusammenhang auch die enge Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrenten wie beispielsweise der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule.

Das südbadische Handwerk hat laut Pressemitteilung im Jahre 2013 nur 2396 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, das heißt 2,6 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Es seien ganz allein die sinkenden Auszahlungszahlen in den hier verarbeitenden Berufen zu beobachten, erk

Schwär in der Pressemitteilung. Aber es sei eine wellenartige Entwicklung, man könne nicht sagen, wie es in den nächsten Jahren in diesem Bereich ausfallen werde. Vieles hänge von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, aber voran vom Zinsniveau. Nichtsdestotrotz: Im Moment ist die Prognostiklage gut, so Schwär.

**KIRNER Treppenbau**  
www.kirner-treppen.de

Modulare Einrichtungssysteme für die Kommunikationstechnik

**MODUTEC**  
IST ZUKUNFT

MODUTEC Bernd Schwär GmbH  
D-79280 Au bei Freiburg • Dorfstraße 36  
Tel. 0761 - 4 59 00 - 0 • www.modutec.de

HOLZ-kompetent und zuverlässig

**BEKA**  
HOLZWERK AG  
HOLZGROSSHANDEL

Umkirch  
Im Stockacker 18  
79224 Umkirch  
Tel. 07665/506-0  
Fax: 07665/506-27

Umkirch • Achern • Bad Schönborn • Heppenheim

www.beka-gruppe.de

**Holz ist Müller schön!!**

www.schreinerei-muellerschoen.de

Gibt es eine Krankenkasse, die ihr Handwerk genauso gut versteht wie ich meins?

Als Innungskrankenkasse ist die IKK classic perfekt für Handwerker. Jetzt wechseln!

www.ikk-classic.de

**IKK classic**

**Fliegau**  
EDV & CAD

**Vectorworks**  
2014

Ihre Visionen. Perfekt realisiert

Architektur • Landschaft • Spotlight  
GaLa Bau • Metallbau • Schreiner

Bernd Fliegau  
Fasanenstr. 10 • 79206 Breisach  
www.be4.de

**Schreinerei-Treppenbau**  
**KLAUS WISSER**

In den Engematten 6  
79286 Glottertal  
Tel: 07684-944  
www.schreinerei-wisser.de

SCHAFHEUTLE FREIBURG  
**GLASSOLUTIONS**  
SAINT-GOBAIN

Ihr Partner für Glas im Fassaden- und Innenausbau  
**Schafheutle Glas GmbH**

Industriestrasse 1, 79232 March-Hugstetten  
Telefon: (0 76 65) 92 20 - 0 Telefax: (0 76 65) 92 20 - 40  
www.schafheutle-glas.com

**Habis ... Süddeutschlands große Holzvielfalt.**

Bei Habis gibt es Inspiration für jeden Stil und Geschmack

- 400 Bodenbeläge
- 100 Türen und Beschläge
- 30 verschiedene Terrassen am Lager
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Holz im Garten • Hofbau Produkt

**möbelschreinerei**  
**bauschreinerei**  
**innenausbau**



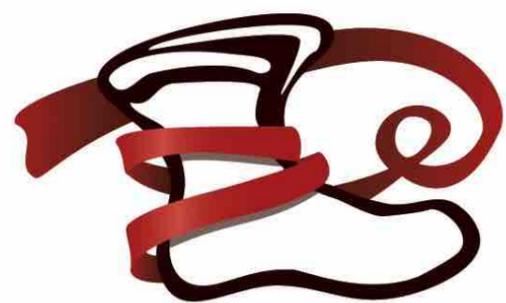
*Handwerks-Kammer Freiburg  
Hat 2013 das größte Plakat aufgestellt  
für den SC-Freiburg  
Hauptgeschäftsführer Johannes Burger*

*Drehorgel von  
Jäger und Brommer  
Waldkirch*





*Nickolaus Eschmann,  
Doris Eschmann und Brigitte Schwär*



**Bundschuh**  
zu Lehen und Betzenhausen  
500 Jahre | Jos Fritz | 1513–2013



*Ortrud König, Hans-Martin Fischer  
Obermeister der Schreiner-Innung Rems-Murr  
Bei der Obermeister-Tagung in Nürtingen*

# Das Versorgungswerk: eine Selbsthilfeeinrichtung des Handwerks.

Das Versorgungswerk ist die Selbsthilfeeinrichtung Ihres örtlichen Handwerks.

Bewährter Partner des Versorgungswerkes ist die SIGNAL IDUNA Gruppe.

Durch ein spezielles Vorsorgeprogramm schließt das Versorgungswerk Lücken in der sozialen Absicherung der selbstständigen Handwerksmeister, ihrer Arbeitnehmer und Angehörigen.

Diese Leistungen sprechen für sich:

- Bedarfsgerechte Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu günstigen Beiträgen
- Finanzielle Sicherheit bei Arbeits- und Freizeitunfällen
- Betriebsversicherungen – flexibler Rundumschutz für Handwerksbetriebe

- Kraftfahrtversicherung zu Topkonditionen für Innungsmitglieder, deren Familienangehörige und Mitarbeiter

Wenden Sie sich an den bewährten Partner Ihres Versorgungswerkes:

SIGNAL IDUNA Gruppe

Filialdirektion Freiburg  
Bismarckallee 6  
79098 Freiburg  
Telefon (07 61) 3 19 08-8  
Telefax (07 61) 3 19 08-28



*Leiter der Berufsbildung ab 2013  
der Handwerkskammer Freiburg  
Achim Leonhardt*



*Münsterkasse bei der Volksbank-Freiburg-Stadtmitte  
l. Nickolaus Eschmann, Bernd Schwär,  
Volker Spietenborg, Heiz Soucek,  
Leiter der Volksbank Mitte*